



Historikerin für Archiv und Museum



Der Bund Deutscher Nordschleswiger hat die 39-jährige Nina Jebesen (Foto) als Historikerin für das Archiv/Museum der Deutschen Minderheit eingestellt. Nina Jebesen tritt die auf zwei Jahre befristete Anstellung am 1. April 2021 an.

Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem: Archivierung/Digitalisierung, Forschung, Vortragsaktivität und Vermittlung sowie die Gestaltung von Sonderausstellungen.

Generalsekretär Uwe Jessen freut sich über die Zusammenarbeit mit Nina Jebesen und erklärt zum Hintergrund: "Im Zuge der Modernisierung und Neugestaltung des Deutschen Museums Nordschleswig ist auch das Archiv/die Forschungsstelle der deutschen Minderheit nach Sonderburg gezogen. Gleichzeitig ist auch der bisherige und langjährige Archivleiter, Frank Lubowitz in den Ruhestand getreten." Nina Jebesen soll das Archiv in den kommenden zwei Jahren weiterführen und gleichzeitig auch in die museale Arbeit eingebunden werden, bis Klarheit darüber erlangt ist, wie die Arbeit von Archiv und Museum in Zukunft gestaltet werden soll.

Nina Jebesen hat an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der *Christian-Albrechts Universität* in Kiel studiert und ihre Magisterarbeit über die „Identitätskonstruktion der deutschen Minderheit in Dänemark“ geschrieben. 2013 erhielt sie den Doktorgrad (Ph.d) an der *Syddansk Universitet* in Sonderburg mit Forschung zum Thema „Volksabstimmungen in Europa nach dem Ersten Weltkrieg – Eine Propagandaanalyse.“

Grenzland 2020 erscheint Mitte Februar



Grenzland 2020, der Jahresrückblick der deutschen Minderheit, erscheint Mitte Februar. Wir haben uns entschlossen, 400 Exemplare per Post zu verschicken, weil wir leider nicht die Möglichkeit hatten, das Heft in Verbindung mit der Neujahrstagung zu verteilen. Außerdem wird es möglich sein, das Heft in den Filialen der deutschen Büchereien in

Nordschleswig abzuholen.

Grenzland 2020 hat ganze 216 Seiten inklusive eines Kapitels über Corona, und wie die Minderheit damit umgegangen ist und eines Kapitels zu

den Jubiläumsaktivitäten, die trotz allem dennoch durchgeführt werden konnten.

Freuen dürfen sich die Leser auch auf das erste Grenzlandheft in Farbe, was natürlich insbesondere den vielen Fotos zugutekommt.

In Kürze gibt es ein kurzes Video im Netz bei www.facebook.com/Nordschleswig, wo ich über den Produktionsprozess und die Auswahlkriterien der Artikel für Grenzland spreche.

Auf alle Fälle wünsche ich viel Freude beim Lesen und Entdecken in *Grenzland 2020*.

*Harro Hallmann,
Kommunikationschef*



Spuren der Kaiserzeit

Museumsdirektor *Peter Dragsbo* gab 2011 das Buch „En fælles kulturarv“ (Ein gemeinsames Kulturerbe) heraus. Dort beschreibt eine Reihe von Gebäuden in Nordschleswig aus der deutschen Zeit, der Kaiserzeit von 1864 bis 1920. Der damalige Leiter des Museums im Sonderburger Schloss weist darauf hin, dass die deutschen Gebäude aus dieser Zeit aus nationaler, dänischer Sicht ein „unbequemes Kulturerbe“ sind, welches bis vor Kurzem als in Konflikt mit dem nationalen Selbstverständnis betrachtet wurde. Deshalb wurden viele Gebäude abgerissen, abgewertet und umgebaut und weiterhin stehen nur sehr wenige unter Denkmalschutz, obwohl sie oft zu den markantesten Gebäuden eines Ortes gehören.

Man könnte hinzufügen, dass sich das bis heute kaum geändert hat, wobei in vielen Fällen einfach verdrängt wird, wer der Bauherr war. BDN und das Museum im Sonderburger Schloss arbeiten seit einigen Jahren in einem gemeinsamen Projekt daran, eine App und eine Homepage unter dem Namen *Kaiserzeit.dk* zu erstellen, die dazu beitragen sollen, die Spuren der Kaiserzeit sichtbar zu machen.

Es geht uns dabei nicht um eine vollständige Katalogisierung, sondern darum, markante und typische Gebäude vorzustellen, wie zum Beispiel

den alten Bahnhof in Apenrade ([Foto](#), Karin Riggelsen). Die App soll Fragen beantworten wie: warum wurde dieses Gebäude an diesem Ort zu diesem Zeitpunkt errichtet? Welche Funktion hat es heute?

P.S. Wir arbeiten noch ein einem Logo für die App und denken dabei daran die Pickelhaube zu verwenden, die deutlich – wenn auch krass, und heute wohl zudem selbstironisch – für preußische Autorität steht. Aber vielleicht hat jemand eine bessere Idee? Gegebenenfalls bitte per Mail an hallmann@bdn.dk.



Neues Schild für das Sekretariat

Seit Ende Januar hat das Sekretariat der deutschen Minderheit in Kopenhagen ein neues Schild. Dieses wurde fachmännisch angeschraubt von Generalsekretär Uwe Jessen.

Das alte Schild wird in Kürze dem Deutschen Museum in Sonderburg übergeben und wird dann Teil der permanenten Ausstellung.



DER TAG

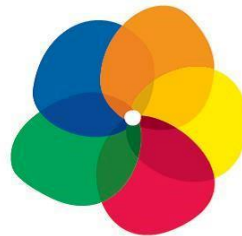
Newsletter vom Nordschleswiger

Am Dienstag, dem 2. Februar erscheint die letzte Papierausgabe der Tageszeitung „Der Nordschleswiger“. Gleichzeitig kann die Zeitung ihren 75. Geburtstag feiern. Beides ist aber nicht das Ende, sondern ein digitaler Neuanfang. Der Übergang ist lange vorbereitet worden und die digitalen Inhalte auf www.nordschleswiger.dk sind immer umfassender geworden. Dort gibt es in Zukunft rund um die Uhr frische Nachrichten.

Wer diese in den digitalen Postkasten habe möchte, meldet sich für den täglich um 17.00 Uhr erscheinenden Newsletter „Der Tag“ über www.nordschleswiger.dk/de/newsletter an.

Auch auf Papier muss man nicht ganz verzichten. Ab dem 17. Februar erscheint alle 14 Tage eine Ausgabe mit den wichtigsten Nachrichten, erhältlich unter anderem in den Büchereifilialen.

Weitere [Informationen](#) zur Digitalisierung.



MINORITY SAFE PACK INITIATIVE

DU BIST NICHT ALLEIN. EINE MILLION
UNTERSCHRIFTEN FÜR DIE VIELFALT EUROPAS

Enttäuschung über Antwort der EU

Mitte Januar 2021 hat die EU-Kommission ihre Antwort auf die Minderheiteninitiative MSPi abgegeben. Diese war eine von bisher fünf erfolgreichen Europäischen Bürgerinitiativen, durch die die EU-Kommission zu Durchführung von aktiven Maßnahmen für den Minderheitenschutz aufgefordert wird. Die Antwort wird von den Minderheiten einhellig als totale Abweisung interpretiert.

So heißt es unter anderem in einem offenen Brief, der auch vom ehemaligen BDN Hauptvorsitzenden und jetzigen Mitglied des MSPi-Bürgerkomitees, Prof. Hans Heinrich Hansen, unterschrieben wurde:

Sehr geehrte Präsidentin Von der Leyen,

mit diesem Schreiben möchten wir die große Enttäuschung des Bürgerkomitees der Europäischen Bürgerinitiative Minority SafePack über die Mitteilung der Europäischen Kommission mit ihren politischen und rechtlichen Schlussfolgerungen zur Initiative zum Ausdruck bringen, die uns am 15. Januar übermittelt wurde. Wir nehmen mit tiefem Bedauern die Weigerung der Europäischen Kommission zur Kenntnis, Rechtsakte in allen neun Bereichen der von der Kommission registrierten EBI vorzuschlagen und damit die Stimmen von mehr als einer Million europäischer BürgerInnen zu ignorieren, die die Initiative auf den Weg gebracht haben. [...]

Die Reaktion der Kommission zeigt auch das fehlende Verständnis dafür, dass eine Europäische Bürgerinitiative, die für über 1 Million BürgerInnen spricht, mehr bewirken muss als die Darstellung einer einfachen Bestandsaufnahme der laufenden Maßnahmen. Das Prinzip der guten Verwaltung hätte bedeutet, konkret und proaktiv auf die Anliegen der InitiatorInnen, UnterzeichnerInnen und BürgerInnen einzugehen. Die Kommission hätte dies entweder mit den von uns geäußerten Maßnahmen tun können oder mit jedem anderen Mittel, das sie als Ergebnis einer soliden Bewertung für am geeignetsten gehalten hätte. [...]

Wir sind überzeugt, dass auch die Europäische Kommission eines Tages die Notwendigkeit erkennen wird, die Erwartungen derjenigen BürgerInnen Europas zum Ausdruck zu bringen, die nationalen und sprachlichen Minderheiten angehören. Wir reichen der Kommission weiterhin die Hand, um dieses Anliegen in der EU voranzubringen.

Impressum: BDN *Interna* wird herausgegeben vom Bund Deutscher Nordschleswiger, dem Dachverband der deutschen Volksgruppe in Dänemark. BDN *Interna* wird auf Anfrage allen Interessierten per E-Mail zugeschickt.

Bund Deutscher Nordschleswiger, Vestergade 30, DK 6200 Aabenraa/Apenrade, +45 74 62 38 33

Verantwortlich: Kommunikationschef Harro Hallmann – hallmann@bdn.dk – www.bdn.dk **Redaktionsschluss 1. Februar 2021**